Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 193 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. | Halver Montag, den 18. August 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitesche hen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die französische Delegation in London verharrt mit Hartnäckigkeit auf der Forderung, die Ruhr noch ein Jahr besetzt zu halten.

* Macdonald und der amerikanische Vertreter in London drücken auf die Deutschen, dem französischen Verlangen wegen der Ruhrbesetzung nachzugeben.

* Die Reichsregierung berief angesichts des drohenden Abbruchs der Londoner Konferenz wegen der Ruhrräumungsfrage die Parteiführer zu Besprechungen zusammen.

* England will die bisher auf 5 % ermäßigte Reparationsabgabe bei Einfuhr deutscher Waren wieder auf die frühere Höhe von 26 % setzen.

* Die Spur der Mörder Erzbergers soll in Ungarn aufgefunden worden sein.

* Nach offizieller Mitteilung trifft der zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko gewählte General Calles am 19. August in Cuxhaven mit Familie zum Besuch Deutschlands ein.

Pariser Luft.

Zu der überaus krisenhaften Lage, wie sie in London durch den Starrsinn der Franzosen entstanden ist, wird uns unterm 15. August von einem Berliner Mitarbeiter geschrieben:

Ein plötzlicher Temperaturwechsel an der Themse. Die Londoner Nebel sind durch einen frischen Windstoß aus Richtung Paris hinweggeblasen, und nun sieht man klar und deutlich hinter der freundlichen Biedermannsmaske des Herrn Herriot die eisigkalten, unbewegten Züge, die falschen, grausamen Augen des Mannes, der keine Ruhe geben will, ehe nicht Europa ganz und gar zerschlagen ist. Vier Wochen lang hat Herr Poincaré die Konferenz tagen und arbeiten lassen, ohne sich wesentlich zu rühren. Aber jetzt, wo die letzte Entscheidung fallen sollte, hat ein rascher Vorstoß seines Beauftragten die Krisis herbeigeführt, die alle bisher erzielten Verständigungen zuschanden machen muß. Ein Wink mit dem Zaunpfahl, und Herr Herriot nimmt, folgsam wie nur irgendein Höriger des verflossenen „Bloc national", die Allüren des Weltkriegsiegers an, dem alles zu gehorchen hat, wenn es ihn gelüstet, Befehle auszuteilen. Noch ein Jahr Ruhrbesetzung, billiger kann er es nicht machen. Und das Unglaubliche geschieht, daß auch Macdonald, ehemals als Führer der Opposition im Unterhause der schärfste Gegner des französischen Ruhreinbruchs, der deutschen Delegation jetzt seelenruhig erklärt, sie hätte sich dem französischen Machtgebot zu fügen, und daß auch alle übrigen Konferenzteilnehmer sich fromm und bieder an diesem Pariser Dolchstoß gegen die Konferenz beteiligen. Alles Parlamentieren mit den Deutschen war also für die Katz. Der französische Ministerpräsident hat keine Lust, seine Pfeife in London zu verlieren, das heißt, die Grundrichtung der von Poincaré innegehaltenen Rheinpolitik aufzugeben oder zu ändern, und wenn die Deutschen nicht tanzen wie er pfeift, dann packt er seine Koffer und kehrt in die Arme seiner lieben Pariser zurück. Etwaß machten ihm die Londoner Verhandlungen ohnedies schon lange nicht mehr.

So also sieht die Politik des Blocks der Linken aus, für die Herr Herriot mit feurigen Zungen den Wahlkampf gegen Poincaré geführt hat. Es ist immer dieselbe Erfahrung: Franzosen bleiben Franzosen, ob sie sich nun zum Imperialismus und Militarismus oder zu Demokratie und Pazifismus bekennen. Man bedient sich der schönen Redensarten von Frieden und Menschheitsglück, solange sich damit gute Geschäfte machen lassen, sei es auf Kosten innerpolitischer Gegner oder zum Besten der Machtstellung des eigenen Landes. Droht sich aber der eingeborene nationale Instinkt des Franzosen gegen solche Harmonieapostel zu erheben, so fallen sie auf der Stelle um und schwimmen mit dem Strom, wie wir das nun schon oft genug in Frankreich erlebt haben. So stößt wieder einmal der eiserne mit dem irdenen Topf zusammen und es gibt einen häßlichen Klang. Wenigstens im ersten Augenblick für diejenigen, die des Glaubens gelebt hatten, die Veranstaltung der neuen Regierungen Englands und Frankreichs werde, weil hier neue Prinzipien und neue Verhandlungsmethoden zur Anwendung gelangten, den niederträchtigen Nachkriegsgewohnheiten der alten Staatsmänner ein für allemal ein Ende machen. Im Grunde ist es ganz gut so, daß auch dieses Experiment noch vor unseren Augen sich abgespielt hat. Denn nun werden wohl auch die Gutgläubigsten in Deutschland zugeben müssen, daß es nicht an dem guten oder schlechten Willen, an dem starken oder schwachen Können der Vorgänger von Marx und Stresemann gelegen hat, wenn wir bisher zu keinem Frieden mit Frankreich und seinen Verbündeten gekommen sind. Auch nicht an der Haltung dieser oder jener Parteien, die auf den Gang der großen Politik bald einen starken, bald einen geringeren Einfluß nahmen. Nein, die Gegensätze liegen in den tiefgewurzelten nationalen Wesensverschiedenheiten östlich und westlich des Rheins begründet. In dem Unvermögen der Franzosen, anders als machtpolitisch zu denken und zu fühlen, in ihrem Hang zu eitler Selbstbespiegelung vor dem Angesicht der ganzen Welt, in ihrem Beutegelüst gegenüber schwächeren oder reicheren Nachbarn. Sie sind gewiß ein hochbegabtes Volk, aber was ihnen vor allen Dingen fehlt, ist die Fähigkeit zur Selbstzügelung, zur Selbsterkenntnis. Dagegen verstehen sie es ausgezeichnet, ihren schlechten Gelüsten mit hochtrabenden Worten ein ideales Mäntelchen umzuhängen, und dieser verführerischen Kunst ist die große Welt leider Gottes nur schon zu oft unterlegen.

In London hat sie sich jetzt wieder vortrefflich bewährt. Sie kann aber diesmal nur triumphieren, wenn auch Deutschland sich dazu hergibt, das Spiel mitzumachen. Die deutsche Delegation hat freilich, was die Ruhrräumung betrifft, gebundene Marschroute mitbekommen, aber es wird natürlich an Bemühungen nicht fehlen, ihre Vollmachten zu erweitern, damit die Konferenz nur ja nicht ausgehe wie das Hornberger Schießen und dann wieder Deutschland für das Scheitern der Friedensverhandlungen verantwortlich gemacht wird. Eine Ruhrräumung, wie Herriot sie auffaßt, würde vom Reichstag mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Aber die Regierung kann, sollte man meinen, auch aus rein sachlichen Gründen unmöglich Ja sagen, denn dann trüge sie selber dazu bei, die unerläßlichen Voraussetzungen des Dawes-Gutachtens zu zerstören und Deutschland also abermals zu Leistungen zu verpflichten, deren Unmöglichkeit von vornherein über jeden Zweifel hinaus feststünde. Alles bliebe wie zuvor, nur daß wir auch noch das Verbrechen der französischen Ruhrbesetzung unsererseits sanktionierten. Für ein Jahr angeblich nur, sagt Herriot, aber nach einem Jahr kann er längst politisch vermodert sein und Poincaré wieder so „abscheuliche" Versäumnisse und Vertragsverletzungen gegen uns angehäuft haben, daß die französischen Truppen verdoppelt, verdreifacht anstatt zurückgezogen werden müssen.

Frankreichs erneute Gewaltpolitik.

Reichsregierung und Parteiführer.

Berlin, 15. August.

Die außerordentlich schwierige Situation, vor die unsere Londoner Delegation und die Reichsregierung durch die von den Franzosen plötzlich eingeschlagene Vergewaltigungspolitik gestellt worden sind, hält die maßgebenden Stellen in Berlin zu dauernden Beratungen zusammen. Amtlich wird darüber berichtet:

Der Ministerrat hat sich gestern abend und heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eingehend mit dem gegenwärtigen Stand der Londoner Konferenz beschäftigt. Die Beratungen drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob unter den heute gegebenen Umständen ein für das deutsche Volk tragbares Ergebnis namentlich hinsichtlich der Frage der militärischen Räumung erzielt werden kann. Im Anschluß an die Sitzung des Ministerrates unterrichtete Vizekanzler Dr. Jarres die Parteiführer über den Stand der Londoner Konferenz und die Auffassung der Reichsregierung.

Zu den Parteiführerbesprechungen waren erschienen von den Deutschnationalen Prof. Hoetzsch und Lindeiner, von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz und Curtius, vom Zentrum Dr. Spahn und Becker-Amberg, von den Demokraten Koch und Erkelenz, von den Sozialdemokraten Wels und Dr. Hilferding. Nationalsozialisten und Kommunisten waren nicht vertreten. Die Verhandlungen gestalteten sich äußerst eingehend, jedoch wurde strengstes Stillschweigen darüber bewahrt.

*

Die Lage in London.

Bis in die Nachmittagsstunden des Freitag hatte sich an der kritischen Lage nichts geändert.

Die deutsche Delegation beriet fast ununterbrochen. Neue Besprechungen mit Franzosen und Belgiern fanden nicht statt. Die Antwort aus Berlin wurde in jedem Augenblick erwartet. Eigentlich handelt es sich auch nicht mehr um Verhandlungen, da eine formulierte französische Willensentscheidung vorliegt, die angenommen oder abgelehnt werden kann. Macdonald hat zwar Erklärungen veranlaßt, daß seine Empfehlung der Herriotschen Pläne kein Ultimatum für Deutschland sein soll, doch bedeutet die Empfehlung den stärksten denkbaren Druck. Der Kölner Regierungspräsident Graf Adelmann traf im Flugzeug in London ein, wohin er von der deutschen Abordnung berufen war.

Nach einer Meldung hat der amerikanische Delegierte Logan der deutschen Delegation einen Besuch abgestattet, wobei er erklärte, daß Amerika die Verantwortung für einen eventuellen Fehlschlag der Londoner Konferenz Deutschland beimessen werde.

Noch ein Vermittlungsversuch?

Macdonald hat nach Londoner Blättern erklärt, er werde nicht einen einzigen britischen Soldaten in der Kölner Zone auch nur einen Tag länger als notwendig belassen und sei der Ansicht, daß das Schicksal der Ruhrhäfen mit dem des Ruhrgebiets selbst auf das engste verknüpft sei. Einige Blätter geben der Meinung Ausdruck, daß Macdonald vielleicht im äußersten Falle einen eigenen Vorschlag unterbreiten werde, der sicherlich als eine bezeichnende moralische Geste angesehen werden würde. Doch sei die Lage weiterhin äußerst besorgniserregend.

Herriots letzter Nagel.

Der Londoner Berichterstatter des Pariser „Quotidien" meldet, Herriot habe gesagt, die Räumungsfrage sei sozusagen der Nagel gewesen, an dem die ganze Konferenz hängen bleibe. Gebe der Nagel nach, so werde alles zusammenbrechen, und es werde mit dem Sachverständigenplan zu Ende sein. Gebe er nicht nach, so sei alles gerettet und der Erfolg der Konferenz gesichert. Der Berichterstatter ist der Meinung, daß die Londoner Konferenz mit einem Abkommen zwischen den Alliierten und den Deutschen abschließen werde.

*

Wieder 26%ige Einfuhrabgabe.

Die britische Regierung hat beschlossen, die 5prozentige Abgabe, mit der die deutsche Einfuhr in Großbritannien jetzt belegt ist, wieder in eine 26prozentige umzuwandeln, wie sie ursprünglich festgelegt war. Es verlautet, daß diese Maßnahme in dem Bericht des zweiten Ausschusses der Londoner Konferenz vorgesehen ist, und daß diese Zollerhöhung eine dauernde sein soll.

*

Was man in London erwartet.

London, 15. Aug., nachmittags.

Nach einer Feststellung der Tatsachen über die Berliner Besprechungen beim Reichspräsidenten meldet der amtliche englische Funkdienst:

„Es wird versichert, daß die deutsche Delegation ihre Antwort zuerst dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald als dem Vorsitzenden der Konferenz zustellen wird, der von sich aus dann die übrigen Delegationen zu einer neuen Besprechung einberufen würde. Für einige Stunden ruhen daher heute sämtliche Konferenzarbeiten. An und für sich ist, nach alliierter Auffassung, die Hauptarbeit der Konferenz sowieso schon erledigt, da lediglich nur zwei oder drei unwesentliche technische Fragen zu klären sind, die im Falle einer Einigung über die militärische Räumung keinerlei Schwierigkeiten mehr bereiten würden."

„Daily News" stellt fest, daß Herriot dem amerikanischen Botschafter Kellog das feierliche Versprechen gegeben habe, die militärische Räumung des Ruhrgebietes in der Zeit auszuführen, zu der er sich verpflichten würde. Wie es heißt, haben die Bankiers sich damit einverstanden erklärt, dieses Versprechen als Garantie anzuerkennen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Ruhrkohlensyndikat.

Es ist gelungen, die zur Kündigung des Syndikatsvertrages zum 30. September erforderliche Mehrheit von 75% zu erreichen. Die Kündigung ist eingereicht worden. Der bisherige Syndikatsvertrag tritt darnach zum 30. September außer Kraft. Ob der Vertragsentwurf, wie er in der Sitzung des Ruhrblocks vom 13. August beschlossen worden ist, am 1. Oktober an seine Stelle tritt, hängt davon ab, welche Haltung die Oppositionsgruppen einnehmen werden. Es ist damit zu rechnen, daß sie in der Frage der Zechenhandelsgesellschaft weitgehendere Konzessionen verlangen werden, als sie der Vertragsentwurf vorsieht.

Deutscher Kolonialkongreß.

Nach Mitteilung der deutschen Kolonialgesellschaft findet der Kongreß am 17. und 18. September in Berlin statt. Ehrenpräsident ist Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Präsident Gouverneur a. D, Dr. Seitz. Mit dem Kolonialkongreß verbunden ist eine tropenmedizinische Ausstellung. Unter den zahlreichen Vorträgen ist auch eine Rede des früheren Gouverneurs Dr. Schnee vorgesehen. Die Vorträge behandeln koloniale Politik, koloniale Wirtschaft, Tropenmedizin und Hygiene, Missionen, Schulen und kulturelle Fragen, überseeische Siedelung und Wanderung, Geographie, Ethnographie und Naturkunde usw.

Attentatsversuch gegen einen französischen General?

Im Garten des Hauses Kaiser-Wilhelm-Straße 24 in Bochum, in dem der französische General Franck wohnt, wurde eine Blechbüchse mit einer Dynamitpatrone mit Zündkapsel und 80 cm Zündschnur gefunden. Die Schnur war angezündet, aber gleich ausgegangen. Die deutsche und die französische Kriminalpolizei haben Spuren aufgefunden, die wohl zur Ermittlung der Täter führen werden.

Italien.

× **Matteottis Kleidungsstücke aufgefunden.** Der mutmaßliche Anzug Matteottis ist ungefähr 20 Kilometer von Rom entfernt in der Nähe des Tibers bei Scrofano gefunden worden. Die dortige Gegend ist mit dichtem Gebüsch bewachsen und weist zahlreiche Höhlen auf. Die Nachforschungen sind mit dem größten Nachdruck wieder aufgenommen worden. Der Anzug wurde dem Untersuchungsrichter übergeben. Die Witwe Matteottis soll den von Dolchstößen durchlöcherten Rock ihres Gatten wiedererkannt haben.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Der Minister des Innern hat die drei kommunistischen Blätter in Sachsen, den „Kämpfer" in Chemnitz, das „Volksblatt" in Dresden und die „Sächsische Arbeiterzeitung" in Leipzig, sowie das nationalsozialistische Organ „Der Streiter" in Zwickau verboten.

Leipzig. Der Reichspräsident hat den Senatspräsidenten Dr. Niedner vom Reichsgericht auf Grund des Gesetzes vom

21. Juli 1922 zum Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ernannt. Dr. Niedner führte den Vorsitz beim soeben beendeten Kommunistenprozeß.

Frankfurt a. M. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.), der dem Gewerkschaftsring angeschlossen ist, wird vom 22. bis 25. August in Frankfurt a. M. seinen zweiten Bundestag abhalten.

München. Der ehemalige Münchener Polizeipräsident und jetzige völkische Landtagsabgeordnete Poehner hat die Festungsstrafe, zu der er im Hitler-Prozeß verurteilt wurde, jetzt angetreten. Zu seinem Nachfolger als bayerischer Landesleiter des Völkischen Blocks wurde der Landtagsabgeordnete Strasser bestimmt.

Essen. Der Reichsparteitag der christlich-sozialen Volksgemeinschaft findet vom 16. bis 18. August in Hamm in Westfalen statt.

London. Das Erste Bataillon des Dorset-Regiments auf Malta erhielt Befehl, sich bereit zu halten, in wenigen Stunden nach Ägypten abzugehen.

Coolidges Programm.

Annahme der Präsidentschaftskandidatur.

Der Präsident der Vereinigten Staaten wurde offiziell von seiner Aufstellung für die kommende Präsidentschaftswahl in Kenntnis gesetzt und nahm die Kandidatur an. In seiner Ansprache ging er auf die

europäische Politik

ein und sagte, er begünstige Weltschiedsgerichte und Abrüstung und er werde amerikanische Bürger ermutigen, bei der Wiederherstellung Europas mit Unterstützung der Regierung Hilfe zu leisten, wie das durch die Teilnahme Kelloggs und Logans bei der Londoner Konferenz durch das helfende Eingreifen Amerikas während des ganzen Ganges der Ereignisse geschehen sei. Aber er werde es vermeiden, die Vereinigten Staaten in europäische politische Gegensätze hineinziehen zu lassen und lehne es deshalb ab, dem Völkerbundvertrag beizutreten. Die Annahme des Dawes-Planes werde die Probe darauf sein, ob Europa wirklich die Mitarbeit der Vereinigten Staaten wünsche. Wenn Europa zustimme, so sei es die Aufgabe der amerikanischen Bürger, durch Gewährung einer

Privatanleihe an Deutschland

die wirtschaftlichen Zustände für die Ver. Staaten und für die Welt bessern zu helfen. Wenn der Reparationsplan in Kraft gesetzt sei, so werde das der geeignete Zeitpunkt sein, um eine neue Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen und zur Bearbeitung von Plänen für die Kodifizierung des Völkerrechts anzuberaumen.

Nationalsozialistischer Parteitag.

Weimar, 15. August.

Im „Hohenzollern" zu Weimar wurde der Nationalsozialistische Parteitag durch eine Vertreterversammlung der Deutsch-völkischen Freiheitspartei eingeleitet. An der Versammlung nahm General Ludendorff teil. Abends schloß sich daran eine Aussprache der auswärtigen Vertreter Groß-Deutschlands, an der ebenfalls Ludendorff teilnahm. Im Nationaltheater eröffnete Schriftsteller Feder heute offiziell den Parteitag, der aus allen Teilen des Reiches gut besucht ist. Auch einige Vertreter aus dem Auslande sind gekommen.

Der Vorsitzende Feder begrüßte im besonderen General Ludendorff als Schirmherrn der Tagung und gedachte des Führers Adolf Hitler. Die Einigung des gesamten Deutschtums müsse leitender Gedanke sein. Man wolle auf der Tagung die Richtlinien feststellen, nach denen in Zukunft zu marschieren sei.

Ludendorff sprach über die Ziele und Aufgaben der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und Professor Adolf Bartels über die geistige Vertiefung der Bewegung. General Ludendorff führte aus, sowohl am 9. November in München wie auch später habe das eine Ziel festgestanden: einwahrhaftfreies deutsches Volk, die Gemeinschaft freier Deutscher in einem wahrhaften und freien Großdeutschland! Klar und bestimmt sprechen wir es aus: wir wollen die Macht im Staate. Diese Macht gilt es zu gewinnen.

Kunde von Erzbergers Mördern?

Sie sollen sich in Ungarn aufhalten.

Ein radikal-bürgerliches Blatt in Budapest, der „Esti Courier", bringt die Nachricht, die Mörder Erzbergers, Schulz und Tillessen, hielten sich auf dem Gute des rechtsradikalen Abgeordneten Julius Gömbös in Nagy Teteny bei Budapest auf. Die beiden Leute verbringen nach der Darstellung des Blattes ihre Zeit mit Garten- und Landarbeit und erhalten hin und wieder Besuch. Eine amtliche Bestätigung der Angaben des Blattes liegt nicht vor.

Der „Esti Courier" schreibt noch, die ungarische Polizei habe schon lange Kenntnis von dem Aufenthalt der Mörder. Schulz und Tillessen hätten vorher an verschiedenen Orten gewohnt, seien aber nicht behelligt worden. Der Berichterstatter des „Esti Courier" fügt seiner Mitteilung noch an, er habe die Identität der beiden Leute festgestellt. **Es müßte sich bald herausstellen, ob etwas Wahres an seinen Angaben ist.**

Kommunistenterror in Gelsenkirchen.

Zahlreiche Verhaftungen.

Gelsenkirchen, 15. August.

Die hiesige politische Polizei hat die Organisation der kommunistischen Terror- und Sabotagegruppen, die schon im April festgestellt wurde, aufgedeckt. Es gelang, den Leiter und Organisator dieser Gruppen, der seit etwa drei Monaten flüchtig war, festzunehmen, als er für kurze Zeit aus seinem Schlupfwinkel bei der Zentrale der Kommunistischen Partei in Berlin nach hierher zurückgekehrt war. Es befinden sich jetzt fünf Mitglieder dieser Gruppen in Haft. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung hat der jetzt festgenommene Führer mit dem noch flüchtigen militärischen Leiter der hiesigen kommunistischen Partei im März von der Parteileitung die Anweisung erhalten, Terror- und Sabotagegruppen zu bilden, um neben der Beseitigung von Polizeibeamten bei den kommenden Wirtschaftskämpfen die Zechenanlagen im hiesigen Bezirk durch Sabotage zum Stillstand zu bringen.

Bei den Festgenommenen wurden wichtige Papiere vorgefunden. Zwei Mitglieder der Bande konnten sich ihrer Festnahme durch Selbstmord entziehen, nachdem sie den Kriminalassistenten Bludau erschossen und einen Hilfspolizeibeamten schwer verwundet hatten. Diese beiden Terroristen hatten im November v. J., wie jetzt einwandfrei festgestellt ist, den Gendarm Klaas und den Polizeibeamten Fischer in Dinslaken auf bestialische Weise ermordet. Drei Mitglieder der Gruppe sind noch flüchtig und wurden von der Zentrale der Kommunistischen Partei nach der Tschechoslowakei abgeschoben. Eine größere Anzahl Gelsenkirchener Mitglieder der Kommunistischen Partei in führenden Stellungen ist wegen Begünstigung festgenommen worden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. August 1924.

□ Einreise nach Danzig. Alle Reichsdeutschen, die ihren ständigen Wohnsitz in Ostpreußen haben, was aus dem Personalausweis oder Paß ersichtlich sein muß, benötigen, außer eventuellen polnischen Vermerken, von deutscher Seite nur einen einfachen, aber für Danzig gültigen Personalausweis, der der Stempelpflicht unterliegt. Die Unbedenklichkeitsbescheinigung des zuständigen Finanzamtes ist im Hinblick auf die Vorschriften des „kleinen Grenzverkehrs" nicht erforderlich.

† **Halver,** 16. Aug. Gestern früh starb an seinem 73. Geburtstage nach längerem Leiden der frühere Gendarm Heinrich Weile, der am 15. August 1851 zu Mühlhausen bei Unna geboren war. Während des deutsch-französischen Krieges diente er, kam jedoch nicht mehr als Kämpfer in die Front. Vor annähernd 40 Jahren kam er von Hildenbach nach Halver. In Hildenbach war seine Lebensgefährtin gestorben, hierselbst schloß er einen neuen Lebensbund mit der Tochter des verstorbenen Fabrikanten W. Turk zu Löhbach. Auch siedelte er sich durch Erbauung eines neuen Hauses in der jetzigen Elberfelderstraße an. 49 Jahre war er im ganzen im Dienste des Vaterlandes, bis vor 4 Jahren die Abnahme der Kräfte ihn zwang, in den Ruhestand zu treten. Derselbe war durch andauernde Kränklichkeit ausgefüllt. Der Verstorbene erfreute sich in allen Kreisen allgemeiner Beliebtheit. Er ruhe in Frieden!

= **Halver,** 16. Aug. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern abend gegen 7 Uhr die Nachricht, daß eine Motorfeuerspritze eingetroffen sei. Zahlreiches Publikum, darunter auch eine große Zahl von Feuerwehrleuten, sowie die Leiter der hiesigen Wehr hatten sich alsbald eingefunden. Die Motorspritze wurde in den verschiedensten Tätigkeiten vorgeführt, zunächst wurde zum Waschteich in der Südstraße gefahren. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit war der Teich leer gepumpt. Nun ging es zum Mittelpunkt des Ortes. Hier wurden die Schlauchzuführungs- und -Ableitungen vorgeführt. Von zwei Hydranten mit 4 Schlauchleitungen wurde das Wasser der Motorspritze zugeführt. Zuerst wurde eine Ableitung in Tätigkeit gesetzt, bei der enormen Kraftleistung des Motors ging der Wasserstrahl bis fast zur Mitte des Helmes unseres Kirchturmes, dann mit zwei Strahlrohren und später mit vier Strahlrohren. Die Motorspritze arbeitete vorzüglich. Später wurde die Druckleistung unserer Hydranten vorgeführt, mittels der Strahlrohre der hiesigen Feuerwehr wurde das Wasser in reichlicher Höhe unserer Häuser geschleudert. Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, kam die Motorspritze von Ulm (Donau) und war auf dem Wege zum Provinzialfeuerwehr-Verbandsfeste, welches am Samstag und Sonntag in Unna stattfindet. Unterwegs wurde die Tätigkeit der Motorspritze in verschiedenen Orten vorgeführt, so zuletzt in Radevormwald.

+ **Kierspe,** 15. Aug. Unter dem Schweinebestand der Frau Carl Haase in Rönsahl ist Rotlauf ausgebrochen. Von 4 Schweinen sind bereits 3 erkrankt.

= **Rönsahl,** 15. Aug. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Rönsahl, die vom Amtmann Hiltebrandt-Kierspe geleitet wurde, wurde folgendes verhandelt und beschlossen. Die besondere Besteuerung der Wirtschaften wurde vertagt. Der Haushaltsplan wurde hinsichtlich der Kreis-, Einkommen-, Umsatzsteuer usw. berichtigt. Es soll mit Hölterhoff und Ww. Elbers bezügl. der Erbreiterung bezw. Verlegung der Karlsstraße verhandelt werden. Der Amtsbaumeister wurde beauftragt, einen Entwurf zur Aufstellung eines Spritzenhauses über dem Kanal aufzustellen. Ferner soll geprüft werden, ob das Haus in dem neu erworbenen Waldstück von Ww. Elberts bei Erben Buchholz an der Brügge errichtet werden kann. Ein Abkommen mit Erben Buchholz, wegen Ausbesserung des Weges Rönsahl—Oelmühle wurde vertagt. Am kommenden Mittwoch soll wegen der Wegeverhältnisse bei Löh mit den Grundstückseigentümern nochmals an Ort und Stelle verhandelt werden. Die noch erforderlichen Arbeiten an der Karlsstraße sollen zunächst ausgeführt werden. Mit der Einleitung der Fürsorgeerziehung für 3 Kinder einer hiesigen Familie war Vertretung einverstanden. 2 Punkte in Steuersachen fanden ihre Erledigung. Lehrer Schacke wurde zum Stellvertreter vom Sparkassenrendanten Gogarten als Mieterbeisitzer beim Mieteinigungsamt bestellt. Zwei Kleinrentnerinnen sollen in Zukunft den Gemeindezuschuß der Kleinrente erhalten.

Köln, 15. Aug. Gelegentlich des am 22. August beginnenden großen Sängerbundfestes in Hannover war ein besonderes Konzert vorgesehen, das vom Wiener M.-G.-V. bestritten werden sollte. Nachdem derselbe seine Beteiligung aus wirtschaftlichen Gründen zurückziehen mußte, hat nunmehr auch der Kölner M.-G.-V. wegen anhaltender Erkrankung seines Dirigenten, Prof. Schwarz, von einer Teilnahme an dem Konzert absehen müssen. Der Kölner M.-G.-V. wird eine starke Abordnung nach Hannover dirigieren, bedauert aber außerordentlich, an dem Fest nicht teilnehmen zu können.

Duisburg, 15. Aug. Vom Hochofen abgestürzt. Der 17 Jahre alte Wilh. Strinhorst war auf der Duisburger Kupferhütte mit zwei anderen Arbeitern beschäftigt, die auf dem Plateau des Hochofens befindliche Feldschmiede in Feuerung zu bringen. Auf dem Plateau befand sich ein etwa einundeinhalb Meter großes Loch. Als einer der beiden Steinhorst das Feuer zum anzünden reichte, ging dieser einige Schritte rückwärts und stürzte durch die Oeffnung etwa 20 Meter tief herunter. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Nah und Fern.

○ Das Liebeswerk der Quäker. Weite Kreise der akademischen Jugend vieler deutscher Universitätsstädte sind 4½ Jahre hindurch von amerikanischen Quäkern gespeist worden. In den schlimmsten Zeiten haben die Quäker allein in Berlin täglich 1000 Studenten gesättigt. In der letzten Zeit mußten sie allerdings diese Zahl auf 600 ermäßigen. Jetzt mußte dieses menschenfreundliche

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

5) (Nachdruck verboten)

„Denkst du denn, ich hab's vergessen, Onkel Jobst, was vor zwanzig Jahren war, wie wir immer Sonntags bei dir in der Laube saßen, und wie du mich mal verhauen hast, wo ich heimlich in den Stall gewischt war und hab' die Rotbunte gemolken, daß die weiße Pfütze bis vorn an die Stalltür lief?"

Ein Lachen dröhnte. „Wo werd' ich dich nicht verhauen haben, und schade um jeden Schlag, der daneben ging! Die Rotbunte war meine beste Milchkuh, und bis zum letzten Tropfen hat sie mir der Bengel ausgemolken gehabt. Und Großmutter, die angehetzt kam, und hat dich auf den Arm genommen wie ein Huschekind, und hat gezetert: Totschlagen hätte das bockige Vieh dich können."

Auch der junge Mann lachte, daß ihm die Tränen in die Augen traten. „Ja, Großmutter, wenn die nicht immer was zu jammern hatte! Aber jetzt erst mal das Essen nicht kalt werden lassen, Onkel Jobst, dann können wir weiter alte Geschichten aufwärmen."

„Jawohl, jawohl," nickte der Onkel und ließ sein Leibgericht sich schmecken, bis er stöhnend den Teller zurückschob.

„Ich glaube, jetzt platze ich."

Und nun kamen die alten Erinnerungen wieder an die Reihe. „Denkst du noch daran? — Weißt du's noch?" — — fragte immer einer den andern, und den graumelierten Kopf hin und her wiegend, betrachtete der Alte den Jungen.

„So viel gutes Gedächtnis hätt' ich dir gar nicht zugetraut, das läßt mich auch sonst gewissermaßen ein Zutrauen zu dir fassen, womit es erst in deinem feinen Absteigequartier gehapert hat. Nee, nee" — winkte er mit beiden Händen ab, „brauchst mir gar nichts zu erklären und mundgerecht machen zu wollen, was das betrifft, da weiß ich, was ich zu wissen habe, und darüber wollen wir nicht erst viele Worte machen. Aber die Färberei würde ich mir jetzt erst gern mal ansehen."

Der Neffe war schon aufgesprungen, nur zu bereit, ein für ihn heikles Thema abzubrechen. Den Onkel unterfassend, führte er ihn über den Hof hinüber zu den Betriebsgebäuden der Färberei und Chemischen Waschanstalt, zu der die glückliche Erfindung eines neuen Fleckenreinigungsmittels, die vor zwanzig Jahren Friedrich Müllenhof gemacht, den Grund gelegt. Wie der große Betrieb florierte, der über hundert Arbeiter beschäftigte, das sah man wohl. Doch Jobst Müllenhof sah auch noch anderes. Wohl machte der Neffe ihm voll Beflissenheit in den Arbeitssälen, den Maschinenräumen die Honneurs und wußte mit vielem Schneid den Herrn hervorzukehren; galt's aber eine gründliche Auskunft, die der Onkel bald über das, bald über jenes haben wollte, da waren es je nachdem der Betriebsinspektor, der chemische Leiter, der Maschinenmeister, der Oberaufseher oder eine der Direktricen, die, von dem schönen Rudi mit eleganter Handbewegung dazu aufgefordert, diese Auskunft gaben.

„Verläßliches Personal scheinst du zu haben," sagte der Onkel, der allmählich immer wortkarger geworden war. „Waren die alle schon bei Lebzeiten deines Vaters hier?"

„Zum Teil. Einige habe ich neu eingestellt," lautete leichthin die Entgegnung.

„Einige hast du neu eingestellt — so — na — und sage mal, was ist denn eigentlich deine spezielle Beschäftigung?"

Das Hinterhältige der Frage war deutlich, doch der Neffe tat nicht dergleichen, sondern nahm eine wichtige Miene an. —

„Ich? Ich habe selbstverständlich die Oberleitung des Ganzen."

„So, so — die Oberleitung. — Und das ist dein Privatkontor? — Feine Möbel — bequeme Faulenzerstühle" — und schwer ließ sich Onkel Jobst in einen der juchtenbezogenen Klubsessel niederfallen. „Hat da drin dein Vater schon gesessen?"

Es flog rot über des jungen Mannes Stirn. Der Hieb hatte getroffen, doch noch immer harmlos tuend, antwortete er:

„Nein. Ich habe es mir letzten Herbst neu eingerichtet."

Wie eine aufgeschnellte Feder war der Onkel wieder emporgesprungen. „Neu eingerichtet — und den alten Plunder in die Rumpelkammer — hätte es mir denken können. Dein Vater hat es in seinem Alter nicht so bequem gehabt."

Fast feindselig hörte sich's an, doch der schöne Rudi lachte voll bezwingender Liebenswürdigkeit. „Ja, darin bin ich ihm über. In der Wahl meiner Eltern bin ich vorsichtiger gewesen. Und nun, weißt du was, Onkel Jobst? Es ist heute einmal ein angebrochener Tag, wie wär's, wenn wir jetzt noch einen Bummel machten, so raus nach Wilmersdorf und Charlottenburg, wo sich gleichfalls so allerhand verändert hat. Und im Zoo könnten wir nachher zu Abend essen."

Die Antwort ließ auf sich warten. Rundum in dem kleinen Privatkontor ging des Onkels Blick, dann nickte er vor sich hin. — „Einen Bummel — na ja, warum denn nicht — abkömmlich scheinst du ja hier zu sein."

Und wieder lachte der Neffe. „Nicht anzüglich werden, Onkel Jobst. Saure Wochen, frohe Feste, und mit einem Onkel, so wie du, feiert man nicht alle Tage Wiedersehen."

„Na, denn man zugefeiert," erklärte sich Jobst Müllenhof bereit, und in offener Droschke fuhren sie durch die neuen Straßenzüge von Wilmersdorf und Charlottenburg, bis hinauf nach Halensee und von da den Kurfürstendamm zurück nach dem Zoologischen Garten. Der Onkel war über allem Staunen und Verwundern ob des Neuerstandenen allmählich wieder ganz gemütlich geworden, und als sie nun in dem überfüllten Garten auf der Weinterrasse des Zoo noch glücklich einen freien Tisch erobert hatten, schob er dem Neffen die Speisekarte zu.

„Suche aus und nicht vom Schlechtesten. Einmal kann ich ja auch was draufgehen lassen."

„Einmal" — der schöne Rudi lächelte vielsagend und blickte auf den gewichtigen Spazierstock, den der Onkel sich zwischen die gespreizten Knie gestellt hatte; den goldenen Knauf mit dem gehörnten Haupt hielt er gleichsam zärtlich umfaßt. „Mir scheint, das Draufgehenlassen kannst du dir auch öfter leisten, Onkel Jobst."

(Fortsetzung folgt.)

= **Bibelfeste Kaufleute.** Im Badenschen ist die momentan schwere Lage der Wirtschaft ebenso zu spüren wie überall im Reiche, aber die badischen Unternehmer sind in ihrer Not zur Bibel zurückgekehrt; und das dürfte sie von den anderen unterscheiden. Auf die geharnischte Mahnung eines Gläubigers antwortete der Schuldner nur: „Evang. Matthäi 24, Vers 26." Dort las der Gläubiger: „Herr, habe Geduld mit mir." Er antwortete dem bibelfesten Schuldner: „Evang. Matthäi 24, Vers 34." Dort steht aber: „Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er bezahlte alles, was er ihm schuldig war." Jedoch blieb auch diese unbarmherzige Mahnung bis jetzt erfolglos.

= **Purzelbäume — der neueste Sport.** Ein Holländer ist auf die glückliche Idee gekommen, eine Reise von Amsterdam nach Marseille, Purzelbäume schlagend, zurückzulegen. Nach dem Grund des Versuches befragt, sagte der Holländer: „Ich komme aus Amsterdam, um Belgien und Frankreich einen neuen Sport zu lehren, dessen Schöpfer ich bin, und der darin besteht, seinen Körper wie ein Rad zum größten Nutzen der gesamten Muskulatur zu benutzen, ohne ihn zu ermüden." Eine Pariser Zeitung fragt erstaunt, warum der Holländer ausgerechnet die weite Reise nach Marseille macht. Schließlich gäbe es doch dicht bei Paris ein ganz geräumiges Irrenhaus.

= **Die Rache der Tigerin.** In Britisch-Indien, an der Straße nach Bengal, hat eine Tigerin innerhalb kurzer Zeit fünf Menschen zerrissen und mehrere andere schwer verletzt. Es ist auch den besten Jägern bisher nicht gelungen, an das wütende Raubtier heranzukommen, so daß man den tragikomischen Entschluß gefaßt hat, das nächste Menschenopfer der Tigerin zu vergiften, damit das Tier bei der Mahlzeit draufgeht. Die Wut der Tigerin ist noch nicht langen Datums; ihre Angriffe auf Menschen setzten erst kürzlich ein, nachdem Jäger die Jungen der Tigerin geraubt hatten. Die Eingeborenen legen der rächenden Tigermutter übernatürliche Kräfte bei.

= **Kaiserin und Lieblingsfrau.** Als die Gemahlin Napoleons III. 1869 den Sultan der Türkei besuchte, bat sie, auch die Lieblingsfrau des Sultans begrüßen zu dürfen. Dies war dem Sultan sichtlich peinlich. Trotzdem erfüllte er den Wunsch der französischen Kaiserin. Man begab sich also zum kaiserlichen Harem. Die Kaiserin bemerkte die Sultanin auf einem Diwan und ging auf sie zu, um ihr die Hand zu geben. Da geschah etwas Unerwartetes. Die Favoritin konnte offenbar ihre Eifersucht nicht verleugnen; sie sprang auf und versetzte der Kaiserin einen Stoß in die Magengrube, daß sie umsank. Der Sultan fing sie noch rechtzeitig auf. Der Sultan flehte die Kaiserin an, nichts von dem „Zwischenfall" dem Kaiser zu erzählen.

= **500 Kinder verloren.** Die Hitzewelle, unter der Newyork gegenwärtig schmachtet, hat die geplagten Einwohner veranlaßt, zu Hunderttausenden ihr Nachtquartier in den Parks und an der See aufzuschlagen. Indessen konnten die Kinder auch dort vor Hitze nicht schlafen und vertrieben sich die Zeit durch Spielen. Am folgenden Morgen waren Tausende von Kindern verschwunden. Sie hatten sich verlaufen. 500 Kinder wurden noch abends als vermißt gemeldet. Diese große Zahl erklärt sich daraus, daß unter den Verschwundenen zahlreiche Einwanderer-Kinder sich befinden, die kein Wort Englisch können.

= **Der Boxkampf als Gottesurteil.** Der Chef der englischen Flotte, Graf Beatty, hat eine Herausforderung zu einem Zehnrunden-Boxkampf erhalten, der über die Ansprüche eines Erfinders an die englische Marine entscheiden soll. Der Erfinder, ein Mann von 73 Jahren, hat während des Krieges, wie er behauptet, der englischen Flotte außerordentlich wertvolle Neuerungen zur Verfügung gestellt, für die er keinerlei Entschädigung erhalten habe. Er verlangt, daß die englische Admiralität ihm 100 000 Pfund bezahlt, falls er trotz seines hohen Alters den Admiral besiege. Wenn er geschlagen wird, verzichtet er auf die geforderte Summe.

= **Gott Amor in der Flaschenpost.** Ein reicher Newyorker, Sawl geheißen, fand am Meeresufer eine Flasche, die einen Zettel folgenden Inhaltes enthielt: „Diese Flasche ist unweit Dublins, Irland, am 4. Dezember 1882 ins Meer geworfen worden. Ich heiße Elisabeth Kesh und bin 18 Jahre alt. Ich hoffe, daß ein schöner junger Mann diesen Zettel finden und mir zurückbringen wird." Mr Sawl gab diesen Zettel (natürlich) einer Zeitung zum Abdruck. Doch das sollte sein Verhängnis werden. Es meldete sich nämlich bei ihm die Absenderin der Flaschenpost. Unter anderem erzählte sie ihm auch, daß ihr Mann vor vielen Jahren gestorben sei. Da machte — was blieb ihm anderes übrig — Mr. Sawl Mrs. Kesh einen Heiratsantrag. Wodurch das Unikum entstand, daß ein Liebestraum nach 42 Jahren in Erfüllung ging.

= **Begabung und Ehe.** In Amerika ist eine Diskussion über die Behauptung des Direktors einer Frauenuniversität entbrannt, der gesagt hatte, daß die begabtesten Mädchen am wenigsten als Ehefrauen begehrt würden. Die Wissenschaft drückt sich in diesem Meinungsstreit vorsichtig aus und meint, das gelehrte Mädchen stelle höhere Anforderungen an einen Gatten, und es dauere manchmal etwas lange, bis es sein Ideal gefunden habe. Miß Scott vernichtet die Zweifler mit der Feststellung, von ihren Studienkolleginnen seien 16 von 25 verheiratet, also über 60 %. Eine berühmte Rechtsanwältin sagt: eine dumme Frau hat die Wahl unter allen dummen Männern. Eine kluge aber nur unter den klugen Männern; und diese herauszufinden, dauert eben etwas lange. Den entgegengesetzten Standpunkt vertritt ein Arzt, der behauptet: „Naturgesetz ist, daß kluge Frauen dumme Männer heiraten und umgekehrt. Wäre es nicht so, würden nur noch Idioten oder Genies geboren werden, und die einen wüßten nichts mit den anderen anzufangen."

Kleine Nachrichten.

Unterschleife beim Straßburger Bahnhof.

Straßburg i. E., 15. August. Auf dem Bahnhof von Straßburg-Neuhof wurden Unterschleife von etwa 400 000 Frank entdeckt, die seit geraumer Zeit begangen sein müssen. Der Kohlenträger des Güterbahnhofs Nigris und zwei Eisenbahnbeamte wurden verhaftet. Andere Verhaftungen stehen bevor. Die Verhafteten sollen mehrere Waggons Kohlen verschoben haben.

Sieg der christlichen Gewerkschaften im Siegerland.

Siegen, 15. August. An den Knappschaftswahlen für die Siegerländer Knappschaft beteiligten sich etwa 40 Prozent der wahlberechtigten Mitglieder. Es wurden gültige Stimmen abgegeben für den alten Verband 1347, für die christlichen Gewerkschaften 4262, für verschiedene Listen 986. Eine Wahl der Angestelltenältesten hat nicht stattgefunden.

Die Suche nach den Erzberger-Mördern.

Budapest, 15. August. Auf Grund der Blättermeldungen leitete die Polizeibehörde in Budapest und Umgebung eine Untersuchung gegen die angeblichen Mörder Erzbergers ein. Im Laufe des Verfahrens wurde in Budafok bei Budapest ein Mann deutscher Nationalität verhaftet, der sich nicht genügend legitimieren konnte. Der Betreffende wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Attentatsversuch auf Raditsch.

Agram, 15. August. Gleich nach dem Eintreffen des serbischen Politikers Raditsch in Agram hat in einem Lokal eine intime Versammlung stattgefunden, vor der Raditsch seine Eindrücke aus Rußland schilderte. Während seiner Rede näherte sich ihm ein Individuum, das ihn mit einem Dolch zu ermorden versuchte. Von Raditschs Parteigenossen wurde dieser Mordanschlag verhindert und das betreffende Individuum verhaftet. Bei der Verhaftung wurde festgestellt, daß der Mörder ein Mitglied des Bundes „Schwarze Hand" ist.

Grubenunglück in Belgien.

Charleroi, 15. August. In der Kohlengrube von Pont-de-loup erfolgte gestern eine schwere Schlagwetterexplosion. Man fürchtet, daß ein großer Teil der Belegschaft dabei ums Leben gekommen ist. Eine Leiche konnte bisher geborgen werden.

Eisenbahnunglück in Portugal.

Lissabon, 15. August. In der Station Etroncamento löste sich die Lokomotive vom Expreßzuge Lissabon-Madrid und fuhr allein mit einer rasenden Geschwindigkeit weiter, bis sie kurz vor Oporto auf einen anderen Expreßzug aufstieß. Neun Passagiere dieses Zuges wurden getötet, eine große Anzahl mehr oder minder schwer verletzt.

Türkisch-bulgarische Beziehungen.

Angora, 15. August. Eine amtliche Meldung besagt: Die Nachricht, daß die türkisch-bulgarischen Verhandlungen unterbrochen seien, entbehrt jeder Begründung. Über die wichtigsten Fragen ist eine grundsätzliche Vereinbarung getroffen. Für die Ausarbeitung der Einzelheiten ist eine Studienkommission ernannt, die sämtliche Fragen klarstellen soll. Aus diesem Grunde sind die Verhandlungen für kurze Zeit vertagt worden. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sind in jeder Hinsicht freundlich.

Eingeborenenüberfall in Palästina.

Jerusalem, 15. August. Nach einer amtlichen Meldung überfielen aufrührerische Wahabi-Leute die Stadt Amman, wurden jedoch von britischen Truppen zurückgeschlagen. Englische Kavallerieverstärkungen befinden sich auf dem Wege nach Transjordanien.

Spiel und Sport.

Sp. **Segelflüge auf der Rhön.** Der diesjährige Wettbewerb mit motorlosen sog. Segelflugzeugen auf den Höhen der Rhön leidet unter Windstille. Daher waren bisher keine größeren fliegerischen Leistungen zu erzielen. Jetzt hat der Berliner Ledermann einen Flug ausgeführt. Der schwerkriegsbeschädigte alte Kriegsflieger setzte sich zum ersten Male in ein Segelflugzeug — es war ein Weltensegler typ „Hol's der Teufel" — und flog überaus achtbar zu Tale. Die Landung, bei weitem das Schwierigste an dem ganzen Fluge, verlief durchaus einwandfrei, und man kann sich nach diesem erfolgreichen Debüt auf weitere gute Leistungen dieses Berliners gefaßt machen.

Welt und Wissen.

w. **Zu Goethes 175. Geburtstag.** Die Goethe-Gesellschaft beabsichtigt, im Verein mit der Stadt Weimar Goethes 175. Geburtstag zu feiern. Die thüringische Landesbibliothek veranstaltet eine Gedächtnisausstellung, und eine ebensolche im Goethe- und Schiller-Archiv wird zu Beginn der Feier am Nachmittag des 27. August eröffnet. Die Festversammlung ist am Vormittag des 28. August im großen Armbrustsaal.

w. **Der Enckesche Komet gesichtet.** Auf der Yerkes-Sternwarte bei Chicago, wo sich das größte Linsenfernrohr der Erde mit über einem Meter Öffnung befindet, ist als ganz schwaches Gestirn der 16. Größenklasse der Enckesche Komet aufgefunden worden. Die Beobachtung ergab, daß dieser Komet fast ganz genau an der vorausberechneten Stelle des Himmels stand, ein Triumph der Himmelsmechanik. Der Enckesche Komet hat von allen Haarsternen die kürzeste Umlaufzeit um die Sonne im Betrage von nur 3¼ Jahren.

Arbeiter und Angestellte.

Kattowitz. (Schiedsspruch für Polnisch-Oberschlesien.) Das in dem Streit zwischen der Arbeiterschaft Ost-Oberschlesiens mit den Industriellen eingesetzte Schiedsgericht hat seinen endgültigen Schiedsspruch gefällt. Danach bleibt bei den Hütten die Arbeitszeit die gleiche wie sie durch die Verordnung vom 18. Juli 1924 festgesetzt worden ist. Die Stundenlöhne erleiden gegenüber den Juni-Löhnen keine Veränderung. Für die acht Stunden Beschäftigten bleiben die Sechsstunden-Löhne in Kraft. Im Bergbau erfährt die Schichtzeit unter Tage keine Änderung. Für alle über Tage tätigen Arbeiter beträgt sie zuzüglich der Pausen, für die 1½ Stunden vorgesehen sind, 9½ Stunden.

Essen. (Keine allgemeine Bauarbeitersperrung.) Die angekündigte Aussperrung der siebzigtausend in Rheinland und Westfalen beschäftigten Bauarbeiter ist nicht allgemein. Verschiedene Gemeinden, die Bauarbeiten in eigener Regie geführt haben, haben sich dem Vorbild der Arbeitgeberverbände des Baugewerbes nicht angeschlossen. Auch verschiedene Arbeitgeber halten sich abseits.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gefängnis für Friedhofsschändung.** Der Rädelsführer einer Bande Jugendlicher, die den jüdischen Friedhof in Binswangen verwüstet hatte, ein Konditoreibesitzer Herrlein, wurde vom Augsburger Gericht wegen Grabschändung und Sachbeschädigung zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Drei andere Täter kamen, weil sie erst 14 bis 17 Jahre alt sind, vor das Jugendgericht.

Börse und Handel.

* **Rauhfutter.** Berlin, 15. August. (Amtlich.) Erzeugerpreis pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 0,56—0,65, desgl. Haferstroh 0,50 bis 0,55, desgl. Gerstenstroh 0,50—0,55, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Weizenstroh je nach der Frachtlage, Häcksel 0,85 bis 0,95, handelsübl. Heu 1,40—1,60, gutes Heu 1,85—2,10, Kleeheu, lose, 2,50—2,75.

* **Auch bei Geschäftsaufsicht Steuerzahlung.** Wenn eine Firma unter Geschäftsaufsicht gestellt ist, so muß sie trotzdem ihre Steuern zahlen, denn die Steuerbehörde gehört nach allgemeiner Ansicht zu den bevorrechtigten Gläubigern im Sinne des § 61 der Konkursordnung. Ihre Befriedigung wird daher mit an erster Stelle aus den laufenden Einnahmen erfolgen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	15. 8.	14. 8.		15. 8.	14. 8.
Weiz., märk.	195-200	193-198	Weizkl. f. Brl.	11,1	11
mitteld.	—	—	Roggkl. f. Brl.	10,7	10,6
Rogg., märk.	140-146	140-146	Raps	295-300	295-300
pommerscher	—	—	Leinsaat	390-400	390-400
westpreuß.	137	--	Viktor.-Erbs.	25-30	25-30
Futtergerste	—	—	kl. Speiseerbs.	16-18	16-18
Braugerste	200-210	200-210	Futtererbsen	14-16	14-16
Hafer, märk.	159-169	159-169	Peluschken	13-15	13-15
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-15,5	13-15,5
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16	14-16
Weizenmehl			Lupin., blaue	9-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	17-18	17-18
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	12-12,4	12
Mrk. ü. Not.)	26-28,7	26-28,7	Leinkuchen	22	21-22
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10-10,2	10-10,2
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	20-21	20-21
Berl. brutto			Torfml. 30/70	7,6	7,6
inkl. Sack	21-23,7	21-23,7	Kartoffelfl.	24,5	24,5-25

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Hebetermin für Grundvermögens-, Hauszins-, Einkommen- Gewerbesteuer u. s. w. wird in Schalksmühle im Verwaltungsgeschäftszimmer Bahnhofsstraße **am Dienstag, den 19. August 1924, vorm. von 8 bis 11½ Uhr abgehalten.**

Das Kassenlokal in Halver ist an diesem Tage geschlossen.

Halver, 13. Aug. 1924.

Der Amtmann.

Für die Folge können die Unterstützungen für Sozial- u. Kleinrentner allmonatlich vom 15. bis 22. in Empfang genommen werden

Jedesmalige Bekanntgabe der Auszahlungstermine wie bisher, erfolgt nicht mehr.

Grauer



Schäfer-Hund

entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Emil Degel,
Dahlerbrück.

Amt Lüdenscheid.

Mütteraeratungsstunden finden statt:
am **Donnerstag, den 21. August, nachmittags 5 Uhr in Spormecke** (Schule) und
am **Freitag, den 22. August, vormittags 9 Uhr in Brügge,** (Wirtschaft Dommes, Winkhausen).

Der Amtmann

Packpapier

Ruf: 3948 Ruf: 3948

Bindfaden

für die metallverarbeitende Industrie liefert prompt in allen gewünschten Formaten und Rollen

August Liese,
Packpapier - Bindfaden
Hagen i. W. 803

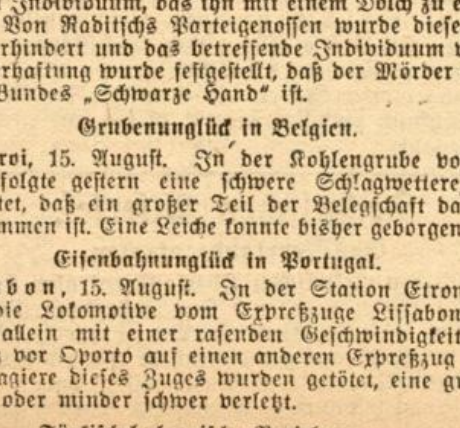
(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
Hagen i. W. Bahnhofstraße 28
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Waschkörbe

empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reise gepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition,
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent. Handelshof.

Für Kinder
ist die beste Seife
Steckenpferd Buttermilch-Seife
Zu haben bei: [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

KRUPP-FAHR-
Mähmaschinen
Heuwender und Rechen
Hack- und Häutel-Pflüge
prompt ab Lager lieferbar.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Allgemeiner Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W.

Postkarten
schnell
sauber
billig

Ziegenzucht Hauptverein Halver e. V.

Die Mitglieder der **Ziegenzuchtvereine v. Buschhausen, Ehringhausen und Schalksmühle** werden gebeten, die für die am **Samstag, den 6. September** im **Ehringhausen** stattfindende

Ausstellung

bestimmten Tiere, bis zu **25. August** bei den einzelnen Vereins-Vorsitzenden anzumelden.

Der Vorstand.

Vaterl. Frauenverein Kierspe

Nächste Tagung

Mittwoch, den 20. Aug. nachmittags 3½ Uhr im Vereinslokal **Café Vollmann in Kierspe.**

Der Vorstand.